

Rezension: Christian Boeser-Schnebel, Klaus-Peter Hufer, Karin Schnebel, Florian Wenzel: Politik wagen - Ein Argumentationstraining

Klemm, Ulrich

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Klemm, U. (2016). Rezension: Christian Boeser-Schnebel, Klaus-Peter Hufer, Karin Schnebel, Florian Wenzel: Politik wagen - Ein Argumentationstraining. [Rezension des Buches *Politik wagen: Ein Argumentationstraining*, von C. Boeser-Schnebel, K.-P. Hufer, K. Schnebel, & F. Wenzel]. *GWP - Gesellschaft. Wirtschaft. Politik*, 65(3), 1-411. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-96676-2>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



Christian Boeser-Schnebel, Klaus-Peter Hufer, Karin Schnebel, Florian Wenzel: *Politik wagen. Ein Argumentationstraining.* Schwalbach/Ts. 2016, 159 Seiten, ISBN 978-3-7344-0162-6

Klaus-Peter Hufer hat mit seinem „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ aus dem Jahr 2000 gleichsam eine kleine didaktische Wende zur bürgerschaftlichen Bildungsarbeit in der Politikdidaktik eingeleitet. In diesem Kontext ist der neue Band der vier Autor/innen zu sehen, die hier anschließen und eine konsequente Weiterentwicklung bieten.

Es geht den Autor/innen darum, Politik wieder stärker in die Gesellschaft zurückzuholen und dies jenseits von – oder vielleicht auch gerade wegen – Pegida-Spaziergängern, polarisierenden TV-Talks und trivialen AfD-Parolen.

Der Band erläutert ein pädagogisches Programm für Demokratie, das ganz in dem Sinne zu verstehen ist, wie es die Ulmer Volkshochschule bei ihrer Gründung durch Inge Schöll und Otl Aicher in den späten 1940er Jahren formulierte: „Einmischung erwünscht!“. Demokratische Politik erfordert Mut und Wagnis, Engagement und Risikobereitschaft – und vor allem Einmischung! Politische Bildung wird im Horizont einer Bürgergesellschaft verstanden und auf das Fundament des bürgerschaftlichen Engagements gestellt.

Die didaktische Grundlage ihres Trainings ist das Instrument des „Werte- und Entwicklungsquadrats“ aus der Kommunikationspsychologie in Anlehnung an Friedemann Schultz von Thun. Auf dieser Folie werden in einem zentralen Kapitel (S. 31-87) zahlreiche Stammtischparolen erörtert und analysiert. Konkrete Interventionen werden im folgenden Kapitel (S. 87-111) erläutert. Die Botschaft ist, dass Stammtischparolen in einem dialogischen Prozess entstehen und entsprechend auch – mit dem Konzept des Werte- und Entwicklungsquadrats – entschärft werden können. Stammtischparolen werden in diesem Zusammenhang als verabsolutierte und selbstgerechte Werte definiert.

Die Autor/innen – und auch die Illustratorin Heike Drewelow – bilden eine idealtypi-

sche Gruppendynamik für ein solches Thema. Sie bewegen sich an der Schnittstelle von Theorie und Praxis. Als „Grenzgänger“ verstehen sie es, die analytische Ebene mit der pragmatischen zu verbinden. Anders ausgedrückt: Sie bieten anspruchsvollen Praktikern eine anspruchsvolle Handreichung.

Der Band begründet, erklärt und hilft, politisch zu werden. Wir sind offensichtlich wieder an einem Punkt angelangt, wo es wichtig wird, demokratische Politik verstärkt zu erklären und Handlungsoptionen anzubieten. Wir haben lange geglaubt, dass wir dieses Stadium überwunden hätten. Nach Th. W. Adornos „Erziehung nach Auschwitz“ (1966) waren wir optimistisch, eine kulturelle Entwicklungsstufe weiter gekommen zu sein. Wir haben uns getäuscht! Wir erleben momentan eine gesellschaftliche Verfasstheit, die allem Anschein nach eine offene Gesellschaft im Sinne Karl Poppers (1945) zunehmend verlässt und eine (neue) geschlossene Gesellschaft als Option anstrebt. Ein Rollback in die politischen 1960er Jahre?

Eine besondere Bedeutung erhält der Band in den neuen Bundesländern. Der Rezensent ist dort seit 2010 in Sachsen bildungspolitisch und andragogisch unterwegs und beobachtet einen politischen Zeitgeist, der sich an vielen Stellen von den alten Bundesländern mehr oder weniger signifikant unterscheidet. Ein Synonym dafür sind tausende Pegida-Spaziergänger, die sich seit Ende 2014 (!) in Dresden regelmäßig auf den Straßen vor der Semperoper treffen.

Politische Teilhabe durch Dialog ist das Credo der Autor/innen. Dies ist zunächst nichts Neues, bedarf aktuell aber einer besonderen Revitalisierung in der politischen Bildungsarbeit – vor allem in Einrichtungen der Allgemeinen Weiterbildung. Hierzu bietet der Band ein kommunikationswissenschaftlich basiertes Konzept und zum Schluss ein 10-Punkte-Programm für das „Wagnis Politik“. Fazit: Gelingen und empfehlenswert.

Ulrich Klemm